



Die alte Fähre „Sankta Maria“ (oben links) ist genauso wie die Zollhäuschen in Wasserbillig und Oberbillig (oben rechts) ab dem kommenden Herbst Geschichte. V.l.: Thomas Linnertz (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion) überreichte Aly Leonardy, 1. Schöffe in Mertert, Andreas Beiling, Bürgermeister von Oberbillig, dem Staatssekretär im Nachhaltigkeitsministerium, Camille Gira, und Karl-Heinz Frieden, Bürgermeister der Stadt und Verbandsgemeinde Konz, den Förderungsvertrag für die neue solarbetriebene Fähre. (Fotos: Julien Garoy)

Traditionelle Verbindung erhalten

FEIERSTUNDE Neue Moselfähre soll voraussichtlich im Herbst 2016 Betrieb aufnehmen

Daisy Schengen

Seit einem halben Jahrhundert verbindet die Fähre „Sankta Maria“ die beiden Moselgemeinden Mertert/Wasserbillig und Oberbillig. Im nächsten Jahr wird sie in den wohlverdienten Ruhestand gehen und Platz für ihre neue umweltfreundlichere Nachfolgerin machen.

OBERBILLIG/WASSERBILLIG

Vor 200 Jahren gehörten Wasserbillig und Mertert in Luxemburg und der Ort Oberbillig auf der gegenüberliegenden Moselseite zusammen. Durch den Wiener Kongress 1815 wurden sie getrennt, die Verbindung zwischen

den Gemeinden aber blieb erhalten. Nicht zuletzt dank der Fähre, die am 30. April 1966 ihren Pendelbetrieb aufnahm. Nach einem halben Jahrhundert im Dienst der Menschen in der Region und tausender Touristen verabschiedet sich die „Sankta Maria“ von der Mosel. Ihre Nachfolgerin ist eine strombetriebene Fähre, die erste dieser Art in Deutschland überhaupt.

Dieses grenzübergreifende Projekt wird zu einem großen Teil durch europäische Mittel aus dem Interreg-Programm für regionale Entwicklung gefördert. In diesem Zusammenhang wurde gestern im Rahmen einer Feierstunde am Bord der Moselfähre der sogenannte „Zuwendungsvertrag“ offiziell überreicht.

Kosten wird die neue strombetriebene Fähre rund 1,6 Millionen Euro, wovon die Projektpartner Mertert/Wasserbillig und Oberbillig rund 660.000 Euro erhalten.

Region vernetzen

Die beiden Grenzgemeinden Mertert/Wasserbillig und Oberbillig teilen sich die Einkünfte aus dem Fährbetrieb, verwaltet wird das Ganze in Oberbillig. Laut Angaben des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur aus Luxemburg benutzten im Jahresdurchschnitt rund 143.000 Menschen, knapp 66.000 Autos, 1.600 Motor- und Krafträder und 19.500 Fahrräder

die Fähre. Nach dem Start der „Sankta Maria“-Nachfolgerin werden insgesamt etwa 14.000 Liter Diesel jährlich eingespart. Die Neue wird außerdem leiser sein und mehr Platz für Passagiere und Fahrzeuge bieten. Dank einer Klimaanlage wird auch die Besatzung ein besseres Arbeitsklima genießen können, hieß es gestern. Das Projekt läuft seit Ende Mai 2015. Voraussichtlich im Herbst 2017 soll die neue Fähre in Betrieb gehen.

Die Anschaffung der neuen Fähre war durch die altersbedingt hohen Unterhaltungskosten nötig geworden, hieß es gestern. Camille Gira („déi gréng“), Staatssekretär im Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur, freute sich, „in Zei-

ten, wo der Ruf nach Zäunen in und um Europa lauter wird, mit diesem Vorhaben den Menschen zu zeigen, wie Europa tatsächlich funktioniert“. Außerdem gäbe es kein nachhaltigeres Projekt wie dieses, eine elektrische Fähre in Betrieb zu nehmen, so Gira. „Ich habe mir vorgestellt, dass dies ein pittoreskes Überbleibsel aus Zeiten, als es noch keine Autos gab, ist. Ich freue mich umso mehr, dass so viele Autos das Angebot nutzen“, so Gira. Denn die Fähre ist nicht nur Ersatz für die fehlenden Brücken entlang der Mosel. Dank dieser Verbindung können die Einwohner die Nahverkehrsangebote an der deutschen und luxemburgischen Seite gleichermaßen erreichen und nutzen, war man sich in Oberbillig einig.

Trendiges Essen dienstags
auf dem Escher Rathausplatz
S. 50

Das Warten hat ein Ende

Baubeginn für Umgehungsstraße in Differdingen / S. 51

Rechtsanwaltskammer:
Rund 2.400 Anwälte
S. 53